

Lauschaer Zeitung.



Amtsblatt der Stadt Lauscha



Nr. 02

Freitag, 11. Februar 2005

16. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

1. Amtlicher Teil

- 1.1 Amtliche Bekanntmachung der Stadt Lauscha
- 1.2 Amtliche Bekanntmachungen anderer Körperschaften

2. Nichtamtlicher Teil

- 2.1 Informationen der Stadtverwaltung

3. Öffentlicher Teil

AMTLICHER TEIL

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Lauscha

Der Haupt-, Finanz- und Werkausschuss der Stadt Lauscha hat in seiner Sitzung am 24. Januar 2005 im öffentlichen Sitzungsteil folgende Beschlüsse gefasst:

Beschluss-Nr. 4/1643/05

Wirtschaftsplan des Wasserwerkes Lauscha 2005

Der Haupt-, Finanz- und Werkausschuss des Stadtrates der Stadt Lauscha beschließt die Vorlage des beigefügten Wirtschaftsplanes Wasserwerk Lauscha für das Wirtschaftsjahr 2005 für die Betriebsteile Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung und empfiehlt dem Stadtrat die Beschlussfassung durch den Stadtrat der Stadt Lauscha. Der Wirtschaftsplan schließt

	<i>Trink- wasser- versorgung</i>	<i>Ab- wasser- entsorgung</i>	<i>Gesamt- betrieb</i>
	Euro	Euro	Euro
a) im Erfolgsplan mit den Erträgen und den Aufwendungen	379.359 422.001	302.647 308.617	682.006 730.618
b) im Vermögensplan mit den Einnahmen und den Ausgaben	1.586.029 1.586.029	2.553.722 2.553.722	4.139.751 4.139.751

ab.

Die Höhe der Kreditaufnahmen zur Investitionsfinanzierung beträgt 298.092 Euro im Betriebszweig Trinkwasserversorgung und 820.260 Euro im Betriebszweig Abwasserentsorgung. Zusätzlich ist eine Kreditaufnahme zur Beitragsrückzahlung im Bereich Trinkwasserversorgung in Höhe von 1.153.511 Euro erforderlich.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 100.000 Euro festgesetzt und bedarf damit gemäß § 65 (2) ThürKO nicht der Genehmigung.

Die satzungsrechtlichen Regelungen erfolgen in der Haushaltssatzung der Stadt Lauscha.

Beschluss-Nr. 4/1644/05

Zuwendungen für Ehrungen zu Geburtstagen

Der Haupt-, Finanz- und Werkausschuss beschließt nachfolgende neue Regelung über die Zuwendungen für die Ehrungen zu Geburtstagen und Ehejubiläen ab dem 1. Februar 2005:

1. Eine Zuwendung erfolgt nur noch zum 80., 85. und jährlich ab dem 90. Geburtstag.
2. Zuwendungen erfolgen für Goldene Hochzeiten, Diamantene Hochzeiten und Eiserne Hochzeiten.

ENDE AMTLICHER TEIL

NICHTAMTLICHER TEIL

Informationen der Stadtverwaltung

Informationen aus dem Wasserwerk Lauscha

1. Änderung des Thüringer Kommunalabgabengesetzes

Wir freuen uns, den Grundstückseigentümern in Lauscha mitteilen zu können, dass das Thüringer Kommunalabgabengesetz im bürgerfreundlichen Sinn am 17. Dezember 2004 geändert worden und zum 1. Januar 2005 in Kraft getreten ist.

Mit dieser Gesetzesänderung wurden die Verschlechterungen der Änderung aus dem Jahr 1999, wie zum Beispiel die Beitragserhebung nach der „möglichen Bebauung“, beseitigt.

Kernbestandteil des neuen Gesetzes ist, dass Wasserbeiträge, d. h. Einmalzahlungen zur Herstellung der öffentlichen Wasserversorgungseinrichtung, nicht mehr erhoben werden dürfen. Gezahlte Beiträge werden zurückerstattet.

Im Abwasserbereich wurden begünstigende Regelungen für große Grundstücke sowie für unbebaute Grundstücke geschaffen.

Im Einzelnen geben wir folgende Hinweise:

Bereich Trinkwasserversorgung:

Für die Rückerstattung gezahlter Beiträge ist kein Antrag erforderlich, die Rückerstattung erfolgt quasi automatisch. Die Rückzahlung erfolgt allerdings unverzinst. Sie wird an die Grundstückseigentümer vorgenommen, die am 1. Januar 2005 Eigentümer des betreffenden Grundstückes sind. Wir sind bemüht, nach Vorliegen der Voraussetzungen, die Rückzahlung im 3. Quartal 2005 vorzunehmen.

Diejenigen Personen, die Stundungsvereinbarungen und Ratenzahlungen für die Beiträge mit uns abgeschlossen haben, bitten wir darum, ab sofort keine Zahlungen mehr zu leisten.

Bereich Abwasserentsorgung:

Abwasserbeiträge wurden in Lauscha bisher nicht erhoben. Folglich gibt es bei uns auch keine Notwendigkeit, Bescheide zu überprüfen sowie Rückerstattungen vorzunehmen.

Für die Zukunft ist es erforderlich, genaue Überlegungen anzustellen, ob im Abwasserbereich Beiträge erhoben werden sollen oder auch hier eine reine Gebührenfinanzierung angestrebt wird. Die Folge der reinen Gebührenfinanzierung ist natürlich, dass die Gebühren deutlich höher sind als bei einer Mischfinanzierung aus Gebühren und Beiträgen.

Aus diesem Grund werden wir auch die Gebühren im Trinkwasserbereich anheben müssen. Ab welchem Zeitpunkt dies erfolgt, steht derzeit noch nicht fest.

Falls Sie weitere Fragen haben oder den Gesetzestext einsehen möchten, können Sie sich gerne an das Wasserwerk Lauscha wenden.

2. Allgemeines

Auf Grund der derzeitigen Witterung möchten wir nochmals auf die Verpflichtung der Grundstückseigentümer hinweisen,

die Wasserversorgungsanlagen sowie die Wasserzähler vor Frosteinwirkung zu schützen. Desweiteren bitten wir die betreffenden Anlieger, im Zuge der Räum- und Streupflicht auch die Hydranten zugänglich zu halten.

Dr. W. Rempel
Werkleiter

Informationen zum Bereitschaftsdienst Wasserwerk Lauscha

Außerhalb der Dienstzeiten ist der Bereitschaftsdienst des Wasserwerkes Lauscha unter der Ruf-Nr. 0172 / 7 99 01 25 zu erreichen.

Während der Dienstzeiten erreichen Sie das Wasserwerk Lauscha unter der Ruf-Nr. 2 06 51 oder 2 90 16.

Das Einwohnermeldeamt informiert:

Zuwendungen für Ehrungen zu Geburtstagen

Ab dem 1. Februar 2005 erfolgt eine Zuwendung nur zum 80., 85. und jährlich ab dem 90. Geburtstag. Zuwendungen erfolgen weiterhin für Goldene Hochzeiten, Diamantene und Eiserne Hochzeiten.

Gratulationen zu Geburtstagen erfolgen in der „Lauschaer Zeitung“ weiterhin für Frauen und Männer ab dem 65. Lebensjahr, im „Freien Wort“ ab dem 70. Lebensjahr.

Jubilare, die keine Veröffentlichung wünschen, werden gebeten, dies dem Einwohnermeldeamt rechtzeitig mitzuteilen.

Die nächste Ausgabe der
Lauschaer Zeitung

erscheint am 11. März 2005.

Redaktionsschluss ist der 2. März 2005.

ÖFFENTLICHER TEIL

🍷 Geburtstage 🍷

Wir gratulieren den Bürgern der Stadt Lauscha:

14.02.	Grete Kempin	zum 81. Geburtstag
15.02.	Marianne Köhler-Sterz	zum 89. Geburtstag
15.02.	Charlotte Müller-Uri	zum 82. Geburtstag
15.02.	Lonny Weigel	zum 80. Geburtstag
15.02.	Walter Hofmann	zum 79. Geburtstag
17.02.	Lieselotte Meier	zum 77. Geburtstag
17.02.	Waltraud Bittner	zum 72. Geburtstag
17.02.	Ursula Hampe	zum 65. Geburtstag
18.02.	Arno Weschenfelder	zum 72. Geburtstag
19.02.	Gertrud Langbein	zum 88. Geburtstag
19.02.	Waltraud Edelmann	zum 73. Geburtstag
20.02.	Helga Bäß	zum 68. Geburtstag
21.02.	Günter Bäß	zum 70. Geburtstag
22.02.	Liselotte Meinzenbach	zum 81. Geburtstag
22.02.	Lothar Andrae	zum 72. Geburtstag
23.02.	Suse Geitner	zum 83. Geburtstag
23.02.	Edeltraud Wenzel	zum 75. Geburtstag
23.02.	Ingrid Seelemann	zum 65. Geburtstag
25.02.	Irma Leipold-Beck	zum 82. Geburtstag
25.02.	Lonny Pamminger	zum 74. Geburtstag
25.02.	Dieter Hartung	zum 69. Geburtstag
26.02.	Herbert Fiebig	zum 76. Geburtstag
26.02.	Lieselotte Fiebig	zum 75. Geburtstag
27.02.	Dr. Walter Gaube	zum 77. Geburtstag
28.02.	Ida Greiner	zum 88. Geburtstag
01.03.	Elsa Huhn	zum 78. Geburtstag
01.03.	Renate Schneider	zum 66. Geburtstag
02.03.	Ilse Greiner-Mai	zum 69. Geburtstag
02.03.	Lotte Sesselmann	zum 66. Geburtstag
03.03.	Margarethe Schulze	zum 90. Geburtstag
03.03.	Hans Bock	zum 65. Geburtstag
04.03.	Werner Hörnlein	zum 88. Geburtstag
04.03.	Annita Büchner	zum 83. Geburtstag
04.03.	Hanni Kaufmann	zum 82. Geburtstag
06.03.	Hannelore Thiele	zum 66. Geburtstag
07.03.	Fredi Weschenfelder-Tädel	zum 71. Geburtstag
07.03.	Wolfgang Müller-Schwefel	zum 67. Geburtstag
08.03.	Albin Suffa-Prites	zum 85. Geburtstag
08.03.	Erika Leipold-Büttner	zum 82. Geburtstag
08.03.	Martha Knauer	zum 79. Geburtstag
08.03.	Kurt Greiner-Mai	zum 73. Geburtstag
10.03.	Lieselotte Weimann	zum 84. Geburtstag
10.03.	Irma Möller	zum 81. Geburtstag
10.03.	Irmgard Greiner-Perth	zum 69. Geburtstag
10.03.	Edith Müller Blech	zum 66. Geburtstag
11.03.	Irene Hoffmann	zum 75. Geburtstag
11.03.	Manfred Seibt	zum 66. Geburtstag
12.03.	Martha Koch	zum 82. Geburtstag
13.03.	Lothar Böhm	zum 69. Geburtstag

Wir gratulieren den Bürgern des Ortsteiles Ernstthal:

14.02.	Franz Böhm-Dores	zum 66. Geburtstag
15.02.	Siegfried Fischer	zum 74. Geburtstag
15.02.	Henriette Klug	zum 71. Geburtstag
17.02.	Helga Baumbach	zum 74. Geburtstag
19.02.	Brigitte Knauer	zum 74. Geburtstag
20.02.	Ursula Luthardt	zum 65. Geburtstag
22.02.	Sophie Wicklein	zum 76. Geburtstag
22.02.	Harry Klug	zum 70. Geburtstag
23.02.	Ursula Lazik	zum 72. Geburtstag
27.02.	Anneliese Heinz	zum 83. Geburtstag
03.03.	Ludwig Neubauer	zum 74. Geburtstag
04.03.	Irma Müller-Marks	zum 67. Geburtstag
06.03.	Heinz Lipfert	zum 66. Geburtstag
07.03.	Lene Möller	zum 78. Geburtstag
10.03.	Harry Mauer	zum 70. Geburtstag
10.03.	Nelly Ulbrich	zum 67. Geburtstag
12.03.	Ilse Müller	zum 84. Geburtstag
12.03.	Helga Müller-Schwefel	zum 65. Geburtstag
13.03.	Alfred Domogalla	zum 67. Geburtstag



Impressum Lauschaer Zeitung

Herausgeber: Stadt Lauscha
Anschrift: Stadtverwaltung Lauscha
Bahnhofstraße 12
98724 Lauscha

Druck, Gesamtherstellung und verantwortlich für Anzeigenannahme:
Satz & Media Service Uwe Nasilowski
Straße des Friedens 1 a
07338 Kaulsdorf
Tel.: 03 67 33/233 15
Fax: 03 67 33/233 16

Erscheinungsweise: nach Bedarf

Verantwortlich für den Inhalt:

1. Für alle Veröffentlichungen der Stadt ist die Stadt verantwortlich.
2. Für alle anderen Veröffentlichungen im amtlichen bzw. nichtamtlichen Teil ist der jeweilige Herausgeber der Mitteilung verantwortlich.
3. Verantwortlich für den öffentlichen Teil ist die Druckerei bzw. der entsprechende Verfasser einer Mitteilung/Nachricht.

Bezugsmöglichkeiten/Bezugsbedingungen:

Ein gesicherter Bezug des Amtsblattes ist nur im Abonnement möglich. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, das Amtsblatt gegen Erstattung der Portokosten laufend und einzeln zu erhalten.

Zu abonnieren und zu bestellen ist das Amtsblatt bei der:

Stadtverwaltung Lauscha
Bahnhofstraße 12
98724 Lauscha
Tel.: 03 67 02/29 00
Fax: 03 67 02/29 023

Das Amtsblatt wird bis auf weiteres kostenfrei im Stadtgebiet verteilt. Zu beachten gilt, dass die kostenfreie Verteilung des Amtsblattes im Stadtgebiet lediglich eine Serviceleistung der Stadt darstellt. Ein Anspruch, das Amtsblatt auf diese Weise regelmäßig zu erhalten, besteht nicht.

Schulförder- u. Traditionsverein e.V. der Stadt Lauscha

Ein Dankeschön an alle!

Der Schulförder- und Traditionsverein e.V. der Stadt Lauscha hatte auch am letzten Kugelmarkt wieder seine Pforten zum geselligen Kaffee- und Glühweinnachmittag geöffnet. Diesmal leider nicht in der alten Goetheschule, sondern in den ehemaligen Geschäftsräumen der Volksbank Saaletal, die so freundlich waren und uns ihre Räumlichkeiten inkl. Wasser und Strom unentgeltlich zur Verfügung stellten. Da diese Räume seit längerem leer standen, sorgten unsere einheimischen Firmen Scheler (Sanitäranlagen), Elektro Petzold (Überlassen der Beleuchtung), Greiner-Hiero und Heizungsbau Griebel mit ihren kostenfreien und kurzfristigen Einsätzen für einen reibungslosen Ablauf. Ihnen allen gebührt ein großes Dankeschön.

Aber was wäre unsere „Cafeteria“ ohne Kuchen? Viele Muttis und Omas haben sich beim Backen wieder mal übertroffen, so dass wir wie schon in den letzten Jahren viele leckere Sachen zu bieten hatten. Wir möchten uns auf diesem Wege ganz herzlich für ihre Mühe bedanken. Und natürlich auch bei unseren vielen Helfern wie Muttis, Lehrern der Grundschule Lauscha und Schülern der Regelschule Steinach, ohne die dies alles gar nicht möglich gewesen wäre. All diejenigen stellten an beiden Kugelmarkt-Wochenenden ihre freie Zeit zur Verfügung. Allen Beteiligten möchten wir recht herzlich Danke sagen und hoffen, dass wir auch in diesem Jahr wieder auf euch zählen können, damit auch weiterhin solche Erlöse unseren Kindern der Grundschule Lauscha zugute kommen

Wir möchten noch kurz mitteilen, dass wir am Samstag, dem 4. Juni 2005 im Kulturhaus Lauscha wieder ein Sommerfest veranstalten werden. Näheres dazu wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Manuela Reichenbächer

2. Vorstand des Schulförder- und Traditionsvereins e.V.
der Stadt Lauscha

In unserer Mundart ...

Kundndienst?

*De Schnee hett sich näulich ogehäuft,
4 Shtonna hot mei Mo geschäuft.
Hot na metn Schubkarrn fortgeschafft,
a jeder wäß, dos kost fei Kraft.
Nu hamme näulich, Gott sei Dank,
wos entdeckt en onnrer Bank.
Üwern Schalter hing a Schild,
on mir worn sofort en Bild.
„Wir machen den Weg frei“ shtand groß on brät,
mir worn außer ons fe Fräd.
Wenn sich widde Schnee ohaüft,
weßn me, wa onter die Arm ons gräuft.
Die Bänker do drauf ogeschsprochn,
woßtn sa kee Wuurt se soochn.
On wie sa ons die Auszüüch goon,
hetts dannena die Schprooch veschloon.*

Ursel Müller

Die Arbeiterwohlfahrt informiert:

Einladung



Am **Mittwoch, dem 16. Februar 2005** laden wir recht herzlich zu einem **Gesundheitsvortrag** unter dem Motto „Vorbeugen ist besser als heilen“ in die AWO Begegnungsstätte „Obermühle“ ein. Beginn ist um 15.00 Uhr.

Wir hoffen auf viele Besucher.

AWO Obermühle

Museum für Glaskunst

Sonderausstellung im Museum für Glaskunst

Vom **6. Februar bis 24. April 2005** zeigt das Glasmuseum die Sonderausstellung

THEO ENDERS

65 JAHRE LEBEN UND ARBEITEN MIT GLAS

Theo Enders, 1925 in Lauscha geboren, erlernte von 1940 bis 1943 die Berufe Kunstglasbläser und Apparateglasbläser. 1949 legte er die Meisterprüfung im Kunstglasbläserhandwerk ab.

Von 1950 bis 1975 arbeitete er als Selbständiger in eigener Werkstatt mit Ladenbetrieb, anschließend bis 1990 als Kunstglasbläsermeister im VEB Glaskunst Lauscha. Bis zum heutigen Tag ist Theo Enders dem Motto der Sonderausstellung „Leben und Arbeiten mit Glas“ treu geblieben.

Die Sonderausstellung zeigt eine repräsentative Auswahl der in 65 Jahren gefertigten Glasobjekte.

Alle Freunde der Lauschaer Glaskunst sind herzlich eingeladen.

Ansprechpartner: Günter Schlüter
Museum für Glaskunst Lauscha

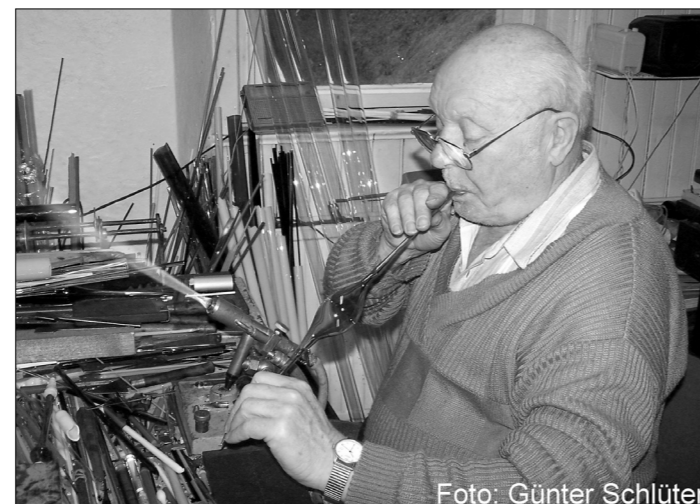


Foto: Günter Schlüter

Tourist-Information Lauscha-Ernstthal

Am **19. Februar 2005** ist es endlich soweit!

Die Theatergruppe des Schwäbischen Albvereines Heubach e.V. kommt wieder!

Nach ihrer erfolgreichen Premiere in Lauscha im Frühjahr 2004 freuen wir uns auf ein neues Gastspiel der Theatergruppe des Schwäbischen Albvereines Heubach e.V. in Lauscha.

Gespielt wird dieses Jahr „Das Tal der Suppen“ – eine Verwechslungskomödie von Dirk Salzbrunn, die sicher wieder Ihre Lachmuskeln strapazieren wird.

Zwei freundschaftlich konkurrierende Gasthäuser erwarten einen Testesser für den von einer Gourmetzeitschrift ausgelobten Suppenwettbewerb. Beide Wirtsleute sind bestrebt den besten Eindruck zu hinterlassen. Dabei passiert Dies und Jenes. Eine Liebesgeschichte entspannt diese Verwechslungen. Zum Guten Schluss kommt jeder zu seinem Erfolg.

Der Theaterabend beginnt um **20.00 Uhr im Kulturhaus Lauscha.**

Der Kartenvorverkauf erfolgt über die Tourist-Information Lauscha, der Quelle-Agentur Heidi Heß und dem Gasthof „Gollo“ in Lauscha sowie in der Tourist-Information Neuhaus.

Lassen Sie sich dieses kulturelle Ereignis nicht entgehen. Nähere Informationen erteilt die Tourist-Information Lauscha, Telefon 03 67 02/2 29 44.



Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Lauscha

Christenlehre

Liebe Kinder,

ab dem 18. Februar 2005 gibt es in Lauscha wieder Christenlehre! Jeder der Lust hat, ist herzlich eingeladen! Egal ob ihr getauft seid oder nicht, ob ihr den Religions- oder Ethikunterricht besucht - alle dürfen reinschauen und mitmachen! Wir wollen gemeinsam Geschichten aus der Bibel entdecken, singen, spielen und basteln.

Wir treffen uns wie folgt:

Klasse 1 - 4 freitags 15.00 - 15.45 Uhr

Klasse 5 - 6 freitags 16.00 - 16.45 Uhr

Wenn ihr noch Fragen habt, ruft einfach mal an unter 03 67 66/2 25 76.

Na, Lust bekommen? Ich freue mich auf euch!

Eure Inise Meur

Seniorenachmittage

Alle Senioren sind ganz herzlich zu den Seniorenachmittagen am **Mittwoch, dem 23. Februar und 30. März 2005** jeweils zu den gewohnten Zeiten um 15.00 Uhr im Lutherzimmer eingeladen. Jeder, auch wenn Sie nicht zur Kirche gehören, ist willkommen.

Weltgebetstag

Wir feiern am Freitag, dem **4. März 2005** im Lutherzimmer um 19.00 Uhr einen Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen. Dazu laden wir alle Frauen recht herzlich ein. Das Weltgebets-tagsland ist in diesem Jahr Polen.

Bibelwoche

Wie bereits in den vergangenen Jahren findet auch dieses Jahr die Bibelwoche in unseren Gemeinden statt. Hierzu laden wir Sie ganz herzlich vom **14. bis 18. März 2005** ein. Wir treffen uns jeweils um 19.00 Uhr im Pfarrhaus.

Es begann vor 100 Jahren

Ein kleines Glasbläserdorf schrieb Skigeschichte

Wen das Leben schon bald aus seinen heimatlichen Gefilden hinausführte, der lernt zumindest eines: Auch einmal über den „Tellerrand“ des eigenen Heimatortes hinauszuschauen und Leistungen anderer zu würdigen. So soll denn die Rede diesmal nicht von Lauscha sein, sondern von seinem jetzigen „Ortsteil“ **Ernstthal**. Und ich will denn auch keinen Moment zögern, um der wohl ältesten und bedeutendsten Skitradition in unserer Region meine „Referenz“ zu erweisen: Dem altehrwürdigen Ernstthäler Ski-sport. Die Ernstthäler gingen vor nunmehr einem Jahrhundert mit ziemlichem Vorsprung

Als Erste „in die Spur“.

Zumindest in unserer Region und gegenüber ihren Ortsnachbarn Neuhaus, Lauscha u.a. Schon kurz nach Gründung des Thüringer Wintersport-Verbandes, der in diesem Jahr gleichfalls sein „Hundertstes“ feiert, wurde am 1. November 1905 „von einem Dutzend winterfroher Männer und Jünglinge der WSV Ernstthal gegründet“, wie Lehrer *Johannes Herberger* einst schrieb. Darin fanden sich bald eine ganze Reihe leistungs- und wettkampforientierter junger Leute zusammen, deren Begeisterung und Einsatzbereitschaft für den neuen Sport kaum zu übertreffen waren. Sie wurden die gelehrigsten Schüler der norwegischen Könnern, die der Th.W.Sp.Vd bald in den Thüringer Wald geholt hatte und die auch in unserer Region erste Lehrgänge abhielten, um die Einheimischen mit der zunächst sehr fremden „Kunst des weißen Sports“ vertraut zu machen. Und die Ernstthäler legten auch fortan immer noch „einen Zahn mehr“ zu als die anderen.

„Geübt wurde Tag für Tag, so lange es die freie Zeit nur gestattete, schon, wenn im späten Herbst starker Reif auf den Fluren den Brettern Gleitfähigkeit verlieh“, wusste Lehrer *Herberger* zu berichten. „Und wie viele Geheimnisse und Vorteile der für sie so jungen Kunst mussten sie selber finden! Ob's nun der Langlauf-technik galt oder dem Sprung von der Schanze, sie übten und forschten und fanden. Was einer nicht wusste, das sagte ihm der andere; was der noch nicht konnte, zeigte ihm jener, so wuchsen sie zusammen und maßen die Kräfte aneinander. Wer im Wettkampf geschlagen wurde, der erkannte freudig die bessere Leistung des anderen an. Das nächste Mal, das war des Unterlegenen Ehrgeiz, musste er der Sieger sein... Was mir aber fast noch größer erscheinen will als alle Vorbereitung und ernste winterliche Körperschulung, sie stärkten einer am anderen den eisernen Willen. So förderte einer den anderen, und nur so konnte es kommen, dass sie in kürzester Frist Spitzenleistungen erreichten. So machten sie ihrem Heimatort Ehre..., mehrten das Ansehen des Thüringer Wintersportverbandes weit über die Grenzen hinaus und erzwangen bei fremden Nationen Achtung vor deutschem sportlichen Können“.

Möchte man diese Worte unserer heutigen (Ski)Jugend nicht geradezu ins „Stammbuch“ schreiben? Auf der Grundlage solcher Einstellungen und Haltungen jedenfalls wurde

Ernstthal für lange Zeit die Nr. 1 im Thüringer Skisport

Schon im Jahre 1908 nahmen Ernstthals Beste an den Verbandsrennen in Oberhof teil. Und sie eroberten, angeführt von dem blut-

jungen *Karl Böhm-Hennes*, in der Folgezeit die absolute Führung im Thüringer Skisport. Man muss es sich einmal vorstellen: Von 1909 bis 1923 kamen **alle** Thüringer Skimeister ausnahmslos aus dem kleinen Glasbläserdorf, das kaum 1000 Seelen zählte. Obwohl Oberhof alle Gunst und Förderung genoss, zur Thüringer „Skimetropole“ entwickelt wurde und bis 1922 als Austragungsort **aller** Meisterschaften festgeschrieben blieb und sich auch eine ganze Reihe weiterer „Skizentren“ im mittleren und südlichen Thüringer Wald entwickelten.



Bau der Pappenheim-Schanze
Hier floss der Schweiß in Strömen ...



... und hier das Bier.



Aus den Anfangsjahren
Karl Böhm-Hennes bei einem Sprung über den Alten Weg

Allein der unvergessene *Karl Böhm-Hennes* errang bis zum Ersten Weltkrieg vier Thüringer Meistertitel, gewann die Sächsische und Österreichische Meisterschaft und wurde 1911 in Oberwiesenthal gar Deutscher Meister. Am legendären Holmenkollen, dem „Mekka“ des Nordischen Skisports, wurde er als bester nichtskandinavischer Nachwuchsmann sensationeller und gefeierter Viertes. „Während der abendlichen Siegereverenz hob man den Thüringer Wald-Buben im Zirkus von Christiania auf die Schultern, um ihn dem staunenden und applaudierenden Publikum zu zeigen; fast galt er ob seines Könnens als Norweger“, weiß Sängers in Anlehnung an zeitgenössische Pressedarstellungen zu berichten.

Er war aber nur der „*primus inter pares*“. Denn der kleine WSV 05 wies in jenen Pionierzeiten des Skisports mit seinem Bruder *Emil*, *Ado/Böhm-Kautz*, *Max Müller-Jäger*, *Paul Löffler*, *Eugen Böhm*, *Otto Greiner-Adam* u.a. eine geradezu erstaunliche Breite an hervorragenden Könnern auf, die nicht selten mit ihrem Spitzenmann erfolgreich konkurrierten. Sie erhielten, wie es hieß, „von allerorten Einladungen und holten Meisterschaften, Pokale und Preise im Dutzend“.

1913 aber wurden viele von ihnen zum Wehrdienst einberufen, zum Infanterie-Regiment 95 in Coburg, wie in unserer Region üblich. 1914 errangen sie in Garmisch-Partenkirchen noch den legendären „Schwedenbecher“ für ihr Regiment und bedankten sich auf diese Weise für das Wohlwollen ihrer Vorgesetzten und so manche „Freistellung“ für Training und Wettkampf. Im gleichen Winter erkämpfte sich *Karl Böhm-Hennes* noch seinen vierten Thüringer Meister-Titel, der zugleich sein letzter sein sollte.

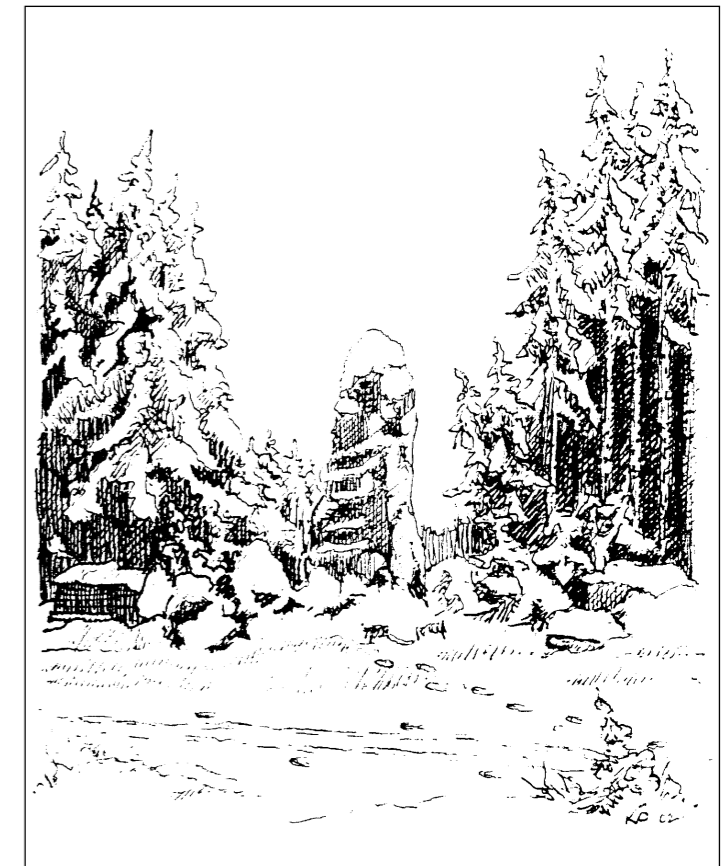
Bereits im Sommer des gleichen Jahres musste er mit so manchen seiner Kameraden „für Kaiser und Vaterland“, wie es hieß, in den Krieg ziehen. In den Ersten Weltkrieg, den chauvinistisches Großmachtstreben vom Zaune gebrochen hatte. Und

Der WSV 05 verlor in diesem Krieg seine Besten

Dennoch rechneten es sich die „deutschnationalen“ Kräfte in der Führung des Thüringer Skiverbandes auch danach noch als höchste Ehre an, „dem deutschen Volksheere sportgestählte, opferwillige Männer in großer Zahl gestellt zu haben. Und es ist nicht zufällig, dass der Verband seine Besten auf dem Altar des Vaterlandes opfern musste“, wie der Vorsitzende Dr. Völker einmal bekannte.

Auch *Karl Böhm-Hennes* sollte, wie sein Bruder *Emil* und *Max Müller-Jäger* sowie eine ganze Reihe weiterer Skifreunde nicht mehr zurückkehren. „Der erste schwarze Tag für den Verein und den Verband war der 19. November (1914!). Karl, dieser blühende deutsche Skiheld – erst 21 Jahre alt – tot“, heißt es in den Protokollbüchern. „Sein Bruder *Emil* schaufelte ihm seine ewige Ruhestätte... Und dann hauchte auch *Emil Böhm-Hennes* sein junges Leben aus und wurde von unserem *Max Müller-Jäger* begraben, bis auch diesen russische Erde deckte.“ Sie und mehr als 300 ihrer thüringischen Skikameraden waren unter den weltweit 10 Millionen Opfern, die dieser Krieg gefordert hatte.

So war es neben den sportlichen Erfolgen letztlich auch der besondere „Blutzoll“, den der WSV 05 in diesem Völkermorden bringen musste, was die Führung des Th.W.Sp.-Vd bewog, das Ehrenmal für seine gefallenen Skisportler in Ernstthal zu errichten: Einen schlichtschönen Gedenkstein unweit des Rennsteigs, der am 4. September 1921 geweiht wurde (und sich heute noch der Pflege durch heimatverbundene Mitbürger erfreut).



Das „Ehrenmal“ in den 20er Jahren
Zeichnung: L. Köhler

Manch einer hätte sich zwar gewünscht, man hätte damals auf die Inschriften an den Bänken rechts und links des Gedenksteins verzichtet. „Nichts ist zu kostbar für das Vaterland“, lautet die eine und klingt doch allzu sehr wie eine nachträgliche Sinnstiftung jenes schlimmen Völkermordens, das erst wenige Jahre zurücklag. Und „Wie sie starben, so wollen wir leben“ lautet die andere. Es drängt sich einem die Frage auf: Wissen wir denn eigentlich, wie dem *Karl*, dem *Emil*, dem *Max* und den vielen, vielen anderen zumute war, als sie auf fernen „Schlacht“feldern in der Blüte ihres Lebens sterben mussten, statt auf heimatlichen Loipen und Schanzen ihrem geliebten weißen Sport nachgehen zu können. Auch was darüber hinaus rund um das Ehrenmal „geredet“ und

geschrieben wurde, übrigens auch von Lehrern des Ortes (!), das klingt wie ein Gebot zum „Weiter so!“ und kam in jener Zeit zumindest einer geistigen „Aufrüstung“ gleich, was sicherlich keine geeignete Orientierung für die junge Nachkriegsgeneration war. Aber diese verlogenen Botschaften entsprachen durchaus der vorherrschenden Gesinnung jener Zeit, die bereits wieder auf *Heldengedenken* statt *Volkstrauer* aus war und so schnell wie möglich die Resultate des Ersten Weltkrieges, wenn nötig gewaltsam, „revidieren“ wollte, statt aus jener „*Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts*“ die Konsequenz „*Nie wieder Krieg*“ zu ziehen. Unserem Volk wäre in der weiteren Entwicklung sicherlich vieles erspart geblieben, hätten jene Vertreter damals wenigstens versucht, „*durch Beispiel und Warnung vor der ansteigenden Flut nationalistischer Barbarei die demokratischen Traditionen des Bürgertums und ihre politische und gesellschaftliche Ausprägung für (ihre) Zeit zu bewahren.*“

Aber wenden wir uns wieder der sportlichen Seite zu und ihrer

Entwicklung „zwischen den Kriegen“

Der junge Ernstthäler Skisport wie der Th.W.Sp.-Vd überhaupt sahen sich in diesen 20-er Jahren vor der „*ungewöhnlich schwierigen Aufgabe des Wiederaufbaus ... , wo gerade diejenigen fehlten, die ihm durch ihre Erfahrungen, durch ihre Begeisterung und ihre Opferfreudigkeit dies hätte wesentlich erleichtern können*“, wie der damalige Präsident des Th.W.Sp.Vd, Dr. Tenner, einmal bedauerte. Zudem beeinträchtigte die katastrophale politische und gesellschaftliche, wirtschaftliche und soziale Lage diesen Prozess. Niemand hat dies mehr gespürt als die „*Wäldler*“.

Die Schwierigkeiten des WSV 05 sind allein daran zu ersehen, dass sich in diesen wenigen Jahren mit *Lehrer Harreß, mit Adolf Böhm-Kautz, Alfred Böhm, Franz Müller-Pfeiffer, Hans Juncker und Walter Müller* allein sechs Vorsitzende im Jahresrhythmus ablösten, bis schließlich 1926 der den Älteren noch gut bekannte *Heini Hochstein* das Ruder in die Hand nahm. Sein Werk war vor allem die 1927 erbaute Pappenheim-Schanze, die damals größte Thüringer Sprunganlage war, 1931 die Deutschen Skimeisterschaften erlebte und heute nur noch zu „*erahnen*“ ist. *Heini Hochsteins* Ausspruch „*Schänzle, hast dich wieder einmal bewährt*“ wurde legendär. Bei allen Mühen um die sportliche Entwicklung kamen das Vereinsleben und die Geselligkeit nicht zu kurz, wie Fotos aus dem Nachlass des verdienstvollen *Alfred Böhm* zeigen. Dieser war es auch, der 1922 das Vereinsabzeichen und 1926 das Vereinsbanner des WSV entworfen hatte. 1925 wurde erstmalig der „*Karl Böhm-Hennes-Gedächtnislauf*“ ausgetragen. Zu den



Die Ernstthäler Garde in den „Zwanzigern“

großen Rennsteig-Staffelläufen des Th.W.Sp.Vd vom Ernstthäler Ehrenmal zum Glöckner bei Ruhla oder umgekehrt liefen in diesen Jahren Lauschner und Ernstthäler Aktive, man höre und staune, sogar in gemeinsamen Staffeln.

Und auch bei den Deutschen Meisterschaften von Lauscha-Ernstthal 1931 wirkten die beiden Gemeinden und Wintersportvereine in bemerkenswerter Eintracht und Kameradschaft zusammen und machten sie zu einem wahren Volksfest und vielbeachteten nationalen Sportereignis. Insbesondere gaben auch die Einwohner, die gewiss nicht mit Reichtümern gesegnet waren, ihr Bestes und erwiesen sich als hervorragende Gastgeber. „*Wie lang erwartete liebe Freunde sind unsere Kämpfer hier in Haus und Heim der hiesigen Bürger aufgenommen worden, und wir haben uns hier in der Heimat des Meisters Böhm-Hennes von der ersten Stunde an heimisch gefühlt*“ schwärmte der damalige DSV-Präsident *Paul Dinkelacker*. Und der damalige Sportwart des DSV, *Gustav Rätter*, bekannte, dass dies „*...eine Veranstaltung war, wie sie der Deutsche Skiverband noch nicht erlebt hatte und wohl kaum je wieder erleben wird, es sei denn in einigen Jahren am gleichen Ort.*“

Daneben wurde in diesen Jahren aber auch für die Skifreunde aus dem „*Fränkischen*“ der „*Nürnberger Skiweg*“ angelegt, und die „*Königswiesen*“ bekamen als Übungsgelände einen nahezu legendären Ruf. „*Große Sonderzüge aus dem Frankenland und Saale-tal bringen nahezu 3000 Skiläufer und -läuferinnen nach Ernstthal. Der Verein stellt Führer und Lehrer.*“ heißt es 1928 dazu in der Skichronik.

Und der „*Skitalente-Quell*“ Ernstthals schien auch in diesen Jahren unerschöpflich. Bereits 1920 war der Stern des 19-jährigen *Carl Huhn* aufgegangen, der in den folgenden Jahren dreimal in Folge Thüringer Meister wurde und darüber hinaus seinen Verein und Verband bei großen Wettkämpfen hervorragend vertrat. Bis er 1925 schließlich für Nürnberg startete, wo er – ein Problem auch in jener Zeit – Lohn und Brot gefunden hatte. (Hätte ich seine Leistungen schon früher gekannt, wäre ich ihm sicherlich mit größerem Respekt begegnet, als er uns später bei Lauschaer Jugend-Fußballspielen „*schiedsrichterte*“).

Aber auch *Carl Huhn* war in diesen Jahren beileibe nicht auf sich allein gestellt. Mit *Alfred Huhn, Hugo Böhm-Bayer, Hugo Böhm-Caspar, Lonis Böhm-Dores den Böhm-Bucher, Böhm-Platt, Müller-Traugott, Müller-Schwefel* und wie sie alle hießen, ging eine ganze Garde „in die Spur“ der großen Vorgänger. „*An einem Tag*“, so ist dem Protokollbuch von 1926 zu entnehmen, „*wurden besucht: Oberhof (6 Siege), Eisenach (5 Siege) und Mönchröden (12 Siege)*“! Und die *Louis Böhm-Dores, Werner Müller, Hans Huhn* und manch andere sorgten dafür, dass diese „*Erfolgsspur*“ immer weiter fortgeführt wurde.

Fortsetzung folgt

Dr. Lothar Köhler

PS: Für die Fotos aus Ernstthals Skihistorie bedanke ich mich bei meinem alten Weggefährten aus Lauschner und Coburger Tagen, dem „*Bertus'sen*“-*Gernot*.. Sie stammen aus dem Fundus seines Schwiegervaters *Alfred Böhm*.

